

Geburtstagstorte zum 25. Jubiläum der Steinsburgfreunde

„Was lange währt, wird endlich gut“, so eine Redensart, die für die „Gemeinde der Steinsburgfreunde“ wahr geworden ist. Ein Rückblick auf 25 Jahre.

Römhild – „Heute, am 23.04.1995, haben sich in Römhild, Waldhaus, um 09.30 Uhr, die sich aus der Teilnehmerliste ergebenden Personen versammelt, um die Gemeinde der Steinsburgfreunde e.V. zu beschließen“, zitierte der Vereinsvorsitzende Horst Worliczek den ersten Satz aus dem Gründungsprotokoll. Es war die Wiedergründung eines Vereins, der 70 Jahre zuvor durch den Römhilder Apotheker Carl Kade gemeinsam mit Studienrat Albert Buff aus Hildburghausen, Hugo Rühle von Lilienstern aus Bedheim, Oberförster Emil Gundelwein aus Haina, Oberbaurat Eduard Fritze aus Meiningen und weiteren Persönlichkeiten aus der Taufe gehoben wurde.

Begrüßen konnte er zu dieser Jubiläums-Herbsttagung am vergangenen Samstag im „Restaurant Ohne Namen“ in Römhild zwei namhafte Gründungsmitglieder. Diplomprähistoriker Bernd Wolfgang Bahn, ehemaliger Leiter des Steinsburgmuseums Römhild von 1968 bis 1973, wissenschaftlicher Mitarbeiter im Museum für Ur- und Frühgeschichte (MfU) in Weimar und nach 1990 Abteilungsleiter im Landesmuseum für Vorgeschichte Sachsen-Anhalt in Halle sowie Werner Gall aus Weimar, ehemaliger Bezirksbodendenkmalpfleger und Gebietsreferent des TLAD (Thüringer Landesamt für Archäologie und Denkmalpflege). Zu den 30 anwesenden Mitgliedern gehörte auch Gunter Braniek, Geologe und Referent für Umwelt, Energie und Naturschutz bei der Thüringer Landtagsfraktion der CDU und Roberto Ansorg, Mitglied im Vereinsvorstand nach der Wiedergründung.

Willkommen heißen wurde auch der Kultur- und Landschaftsführer Roland Spiegel aus der Partnergemeinde Knetzgau (ehemals Partner der Gemeinde Gleichamberg), die nach seinen Worten an einer Wiederbelebung der Partnerschaft interessiert sei. Er hatte eine Einladung für die Gemeinde der Steinsburgfreunde und Interessierte ins Schlossmuseum Knetzgau/Oberschwabach im Gepäck, dazu einige Fotoeindrücke und Literatur. Nach dem diesjährigen Ausfall steht eine Sommerexkursion der Steinsburgfreunde zur Partnergemeinde Knetzgau auf dem Veranstaltungsplan für 2021.

„25 Jahre Gemeinde der Steinsburgfreunde, das bedeutet abendfüllende Themen, interessante, sehr vielseitige Veranstaltungen, Exkursionen oder Wanderungen unter bestimmter Thematik“, sagte Horst Worliczek. Dazu gehörten die Brunnen- und Mühlenwanderungen oder von der Ur- zur Kulturlandschaft, vor allem auch die zahlreichen Einsätze auf und rund um die Steinsburg. Im Zeitraffer ließen der Vereinsvorsitzende (mit Worten) und Johannes Bäumer (Diashow) die Arbeit von 25 Jahren vorüberziehen und streiften dabei alle Themen. Dabei wurde deutlich, dass die Vereinsjahre „von der Frühjahrstagung bis zum Jahresabschluss gut strukturiert waren“.

In den letzten 20 Jahren seien dabei Förderprojekte in einem Gesamtwert von ca. 100 000 Euro umgesetzt worden. Von 1997 bis 2003 seien außerdem 18 ABM-Kräfte in die Arbeit der Steinsburgfreunde eingebunden gewesen. Auf der Jubiläumstagung erinnerte Worliczek auch an „vier Aktivisten, die unserem Verein ein unverwechselbares Profil gaben“. Eine Minute des Gedenkens wurde daher Willfried Büttner und Roland Werner (Jüchsen), Bernd Werner (Milz) und Albin Götz (Streuendorf) gewidmet. Eine Geburtstagstorte, initiiert von Vereinsmitglied Ingrid Theilig und kreiert vom Bäckermeister Kühn aus Milz mit dem Motiv vom Delfinbrunnen rundete vortrefflich diesen kleinen Rückblick ab.

Fördergemeinschaft Steinsburg

Aber auch die Zeit vor der Wiedergründung der Steinsburgfreunde wurde ins Gedächtnis gerufen, als eine „Fördergemeinschaft Steinsburg“ unter dem Dach des Kulturbundes der DDR ins Leben gerufen wurde. Schon damals sehr aktiv und mit den Gegebenheiten dieser Zeit vertraut ist Eckhard Witter aus Gleichewiesen, der aus gesundheitlichen Gründen leider nicht teilnehmen konnte, um einiges aus diesem Zeitabschnitt zu berichten. Bestens vertreten wurde er aber von Bernd Bahn, der der Vorsitzende des Bezirksfachausschusses des Kulturbundes und ein Mann der ersten Reihe war. Es war die Zeit vor den Arbeiterfestspielen 1978 im Bezirk Suhl, in die Römhild eingebunden war.

Als ehemaliger Museumsleiter mit dem Naturschutzgebiet und dem Bodendenkmal Steinsburg vertraut, oblag ihm damals die Verantwortung auch für die Gleichberge, so Bernd Bahn. Eine damalige Kommission zur Begutachtung der Situation u.a. in Römhild, sei zu dem Ergebnis gekommen, dass die Arbeiterfestspiele 1978 „niemals hätten nach Suhl“ vergeben werden dürfen, weil der momentane Zustand mit Blick auf die Stadt und die Steinsburg als chaotisch eingeschätzt wurde. Doch ein Zurück sei nicht möglich gewesen und so musste herausgeputzt werden was ging.

Es stand die Frage, wie umgehen mit dem Berg, um den Ansprüchen von Arbeiterfestspielen gerecht zu werden. Dazu hatte Bernd Bahn eine Konzeption erarbeitet, wie er erklärte, die den Vorschlag einer Gründung einer Fördergemeinschaft enthielt. Aktive Mitstreiter an seiner Seite waren Erich Bosecker aus Roth, den er als „einen Mann der (Gleich)Berge“ bezeichnete und eben Eckhard Witter. So kam es zur Bildung der „Fördergemeinschaft Steinsburg“, die 1978 und Jahre danach „einiges auf die Beine gestellt“ habe.

Topographie der Steinsburg

Druckfrisch vorgestellt wurde von Horst Worliczek die zweite Auflage „Archäologische Topographie der Steinsburg bei Römhild“ von Reinhard Spehr (Erstauflage 1980). Herausgegeben wurde die Zweitaufgabe von Sven Ostritz in Zusammenarbeit mit der Gemeinde der Steinsburgfreunde im Auftrag des TLAD. Das Heft enthält interessante Einzelheiten zur Steinsburg allgemein, zur Lage und zum Aufbau der Ringwälle auf dem Kleinen Gleichberg. Es werden Ausführungen zur Akropolis (auch Burgberg, Wehranlage) aus der Sicht verschiedener Steinsburgforscher gemacht und sich mit dem Begriff Oppidum (befestigte, stadtartig angelegte Siedlung) auseinandergesetzt. Die Ergebnisse der an der Erforschung der Steinsburg beteiligten Forscher werden in Wort und Bild dargestellt, vom Hildburghäuser Constantin Kümpel bis zum wohl bedeutendsten Steinsburgforscher Alfred Götze. Dazu gibt es sieben Kartenbeilagen zur Steinsburg von 1902 bis zur Neuvermessung 1995. Für archäologisch und geschichtlich Interessierte ein erstrebenswertes Heft. Diese zweite Auflage im A 4-Format mit 50 Seiten kann im Steinsburgmuseum für 10 Euro käuflich erworben werden. Sie wird auch in Kürze als CD zur Verfügung stehen.